

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 522

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 9. August

Insertions-Preise
Einblättrige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schustergrasse Nr. 3, 1. Stock.

1890.

Destructive Politik.

Mit einer wirklich unermüdeten Ausdauer wird in der slovenischen Presse die Hege gegen Oesterreichs engsten Verbündeten, gegen Deutschland, betrieben, ja man darf wohl sagen, daß die gesammte Politik der slovenischen Partei neben der Sprachenfrage fast ausschließlich von der Abneigung und dem Haße gegen unseren deutschen Bundesgenossen beherrscht wird. Wir haben schon wiederholt Anlaß gehabt, auf dieses vom österreichischen Standpunkte nicht genug zu verwerfendes und lebendig von einem blinden Parteiinteresse eingegebenes Treiben hinzuweisen, daselbe machte sich aber gerade in der letzten Zeit wieder mit solcher Heftigkeit bemerkbar, daß wir uns der Aufgabe nicht entschlagen können, daselbe heute abermals kurz zu berühren. Wo in irgend einem, sei es noch so obskuren oder verrufenen Blatte ein Angriff gegen Deutschland, eine daselbe schädigende Nachricht auftaucht, wird dieselbe in den nationalen Organen mit wahrer Eierreproduciert, nicht ohne daran noch weitergehende gehässige Commentare zu knüpfen, den gesammten Dreißigjährigen Krieg, die entscheidende Grundlage von Oesterreichs auswärtiger Politik, anzugreifen und daran die Erwartung seines baldigen Unterganges zu knüpfen. Es ist kaum glaublich, welche Verläumdungen und Verdrehungen und welche Uebertreibungen zugleich bei diesen immerwährenden Angriffen gegen Deutschland zusammengetragen werden. Heute wird behauptet,

daß Deutschland nur durch die Furcht vor Frankreich noch abgehalten werde, unsere deutschen Provinzen sich anzueignen, morgen wird mitgeteilt, der Particularismus in Deutschland habe solche Fortschritte gemacht, daß am Zerfalle des deutschen Reiches in nicht allzuferner Zeit nicht mehr gezweifelt werden könne; hierauf wird wieder erzählt, alle Beteuerungen von Deutschlands Friedensliebe seien falsch und bloße Verstellung und Deutschland hätte schon 1875 Frankreich mit einem neuen Kriege überzogen, wenn dieß Rußland nicht verhindert hätte, eine bekanntlich längst widerlegte Erfindung; und wenn im Augenblicke gar kein anderer Vorwand vorhanden ist, um unseren Allirten anzugreifen, dann wird eine Parallele zwischen Deutschland und Rußland und seiner Bevölkerung gezogen, wobei natürlich, was Macht, Ansehen und Einfluß, was Verlässlichkeit und Treue, Kraft und Entwicklungsfähigkeit anbelangt, kurzum, in jeder Richtung Rußland dem deutschen Reiche weit voraus überlegen hingestellt wird. Ueberhaupt bildet die Verherrlichung Rußlands das nie fehlende Gegenstück zur Heruntersetzung Deutschlands und der slovenische Erfindungsgeist ist bei dieser bis zur Urtheilslosigkeit gesteigerten Bewunderung unseres nordischen Gegners wenn möglich noch fruchtbarer als bei seiner Anfeindung Deutschlands. Es ließen sich der Beispiele zu Dutzenden anführen, aber wir wollen uns begnügen, nur einer gewiß außerordentlichen Leistung in dieser Beziehung zu gedenken. Es ist sicher noch Niemandem eingefallen,

Rußland auch eine besondere Vorliebe für die Polen zuzuschreiben und daselbe als den einzig wahren und eigentlichen Freund der Polen hinzustellen. Und doch ist es so! Alles, was Rußland jetzt gegen die Polen unternimmt, hat nur den Zweck, sie vor der „preussischen Germanisation oder der jüdischen Ausbeutung in Oesterreich“ zu bewahren, und die Befreiung der Polen wird dereinst nur von Rußland ausgehen, wenn dieses sein oberstes und wichtigstes Ziel erreicht und Konstantinopel in seine Hand bekommen hat; bis dahin, wo Rußlands Stellung in Europa eine unerschütterliche für alle Zukunft sein wird, mögen die Polen ruhig warten und in Rußland ihren besten Freund erblicken. Wir glauben kaum, daß die Polen diesen Rath beherzigen werden, wir hoffen auch im Interesse des Friedens und der Ordnung in Europa, daß auf dem angegebenen Wege Rußland nie in die Lage kommen werde, die ihm von seinen begeisterten Anhängern zugebacht Mission zu erfüllen, allein ein mehr als bezeichnendes Zeugniß für die Haltung und die Ziele unserer slavischen Parteien bleiben diese verkehrten politischen Combinationen darum nicht minder.

In der inneren Politik ist übrigens die Richtung, die man auf slovenischer Seite einhält, nicht weniger destructiv als die Wünsche und Pläne, die man in der äußeren hegt. Worin gipfelt denn hier alles Sinnen und Trachten? In der Beseitigung des Dualismus, also in einer totalen Umwälzung der bestehenden Staatsform einerseits und anderer-

Feuilleton.

Neue Bilder aus Sibirien.

Der Amerikaner Mr. Kennan hat seinem ersten Buche über Sibirien ein zweites, nicht weniger interessantes nachfolgen lassen. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß den Theilnehmern des internationalen Gefängnißcongresses ein officieller Bericht der Centralverwaltung der russischen Gefängnisse zugeht, durch den man jedenfalls beabsichtigte, die Wirkung des ersten Kennan'schen Werkes abzuschwächen, der aber bei vorurtheilsfreier Betrachtung sich viel eher als eine Bestätigung der Kennan'schen Angaben herausstellt. Aus dem officiellen Berichte geht nämlich die ungeheure Ueberfüllung der russischen Gefängnisse hervor. Noch im Jahre 1882 befanden sich in den Gefängnissen des Reiches, die auf 76.090 Gefangene berechnet waren, deren 94.976. Dieß war aber nur der Durchschnitt; in 15 Provinzen verhielt sich die wirklich vorhandene Zahl der Gefangenen zu dem geringst zulässigen Raum für einen derselben wie 1.5 oder 2 : 1, in 9 Provinzen wie 2 oder 2.7 : 1 und in Piotrkow wie 5 : 1. Die Folge war eine außerordentliche Zahl von Kranken und die größte Sterblichkeit.

Dieselben Zustände bestanden nach dem Berichte des ärztlichen Departements des Ministeriums des

Inneren aber auch später noch, z. B. in den Jahren 1886 und 1887. In dem aus dem letztgenannten Jahre stammenden Berichte ist zu lesen, daß der wirkliche Belag der Gefängnisse den zulässigen um das Doppelte und mehr überschritt. In vielen Gefängnissen befand sich nicht einmal ein Raum für die Kranken. Die Krankenstation im Centralgefängnisse von Tomsk hatte 276 Betten; im Herbst lagen aber in diesem Raum 520 Kranke, zum großen Theil auf dem bloßen Fußboden. Die übrigen blieben in den gewöhnlichen Zellen, ringsherum und namentlich unter den Kindern Ansteckung verbreitend. Manche Kranke wurden 50 bis 60 Werst weit geschleppt, um überhaupt noch eine mögliche Unterkunft für sie zu finden. Der Bericht, in welchem dieß steht, und zwar auf Seite 201 bis 207, wurde 1889 im Ministerium des Inneren gedruckt. Inzwischen ist die Zahl der Gefangenen auf über 100.000 angewachsen, von neuen Gefängnißbauten verlautet aber nichts.

Herr Gallin Brasly gesteht denn auch ein, daß die meisten Gefängnisse versauft, feucht, ohne Luft und Licht, ja in völligem Zerfall „gewesen“ seien, daß die größte Unordnung in ihnen herrschte und die Bedürfnisanstalten im jämmerlichen Zustande sich „befanden“. Die Gefängnißbeamten boten nicht die geringste moralische Garantie, vielsach waren die

weiblichen Gefangenen nicht abgefordert; es fehlte an Kleidervorräthen, Arzneien u. s. w.

Die aufgeführten Verbesserungen sind verschwindender. Für 111.500 Gefangene bestanden 1889 immer nur 1568 Zellen, von welchen 1100 allein auf Petersburg kommen.

Es ist geradezu ein Hohn, wenn auf dem internationalen Gefängnißcongress ein Preis für Howard's, des Gefängnißreformators aus dem vorigen Jahrhundert, Verdienste um die Humanität ausgesetzt wird. Man will in Rußland sich und Andere damit täuschen.

Das Mitgetheilte wird genügen, um die Schilderungen Kennan's trotz ihres manchmal ungläublichen Inhalts glaubhaft zu machen.

In seinem neuesten Werke entrollt Kennan ein trostloses Bild über die Polizeizustände Rußlands. Nichts steht im Belieben des einzelnen Russen, nicht einmal ein Wohlthätigkeitsconcert, z. B. zum Besten eines Waisenhauses. Ohne Einwilligung des nächsten Stellvertreters des Ministers des Inneren und ohne Genehmigung des Programms durch den Censor darf es nicht veranstaltet werden. Der Ertrag muß an die Polizei abgeliefert werden, deren Organe sich dann gar manches Mal für so verwaist halten, daß sie in ihrer Nüßung das Geld selbst einstreuen. Nirgends in Europa, Rußland ausgenommen, blüht

seits in einer völligen Slavisirung und Föderalisierung des Reiches und der Herstellung rein nationaler Gebilde, in der Aufrichtung „Sloveniens“ oder gar „Großcroatiens“ und was dergleichen gefährliche Ideen mehr sind. So dreht sich in der slovenischen Politik in letzter Linie Alles nur um die Bekämpfung und Anfeindung des Bestehenden und um Pläne, deren Verwirklichung zur ersten Voraussetzung hätte, daß in unserem Vaterland und in ganz Europa Veränderungen platzgreifen, die ohne die erbittertesten Kämpfe und Kriege, ohne Erschütterungen, die auf unübersehbare Zeit uns des Friedens berauben würden, nicht denkbar sind. Bei alledem aber ist die slovenische Partei eine — Regierungspartei.

Die Eisenbahnlinie Divacca-Laak und die Karawankenbahn.

Bei der von uns wiederholt erwähnten Eisenbahnquôte in Klagenfurt, die am 28. v. M. stattfand, bildete die Grundlage der Berathung ein von Herrn Dr. v. Rainer namens des kärntischen Landesauschusses vorgelegter Bericht, dessen Schlußanträge auch einstimmig zur Annahme gelangten. Angesichts der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes für unser Land theilen wir nachstehend den angeführten Bericht, welcher denselben in ebenso klarer als erschöpfender Weise behandelt, nach seinem wesentlichen Inhalte mit:

„Der kärntische Landesauschuß legt der Delegirtenversammlung der hier vertretenen verehrlichen Körperschaften für die heutige Verhandlung ein Programm vor, dessen Brennpunkt, nämlich:

„Der endliche Ausbau der k. k. Staatsbahn von Divacca nach Laak mit den sich hieran schließenden Verkürzungen der k. k. Staatsbahnlinie in der Richtung nach Norden“, den Gegenstand vielfacher Berathungen und Petitionen in und aus diesen Körperschaften bildete.

Den unermüdblichen, trefflichen Arbeiten des hochgeehrten Mitgliedes dieser Versammlung, des Herrn Cesar Combi, danken wir ein reiches statistisches Materiale, welches derselbe in unentwegter Verfolgung des als den Interessen unserer Reichshälfte entsprechenden Zieles zur endlichen fruchtbringenden Ausgestaltung unseres südlichen Eisenbahnnetzes verlautbart hat.

Die in diesem Referate aufgeführten Ziffern sind diesem statistischen Materiale entnommen.

es vorkommen, daß säumige Christen unter Strafandrohung von polizeiwegen zum Besuche der Kirche zc. gezwungen werden.

Mannigfach sind die Mittel, durch welche die Polizisten dem armen Landvolk Geld abpressen. Der Minister des Inneren hat z. B. in der besten Absicht angeordnet, daß die Bauern in der heißen Jahreszeit die Dächer ihrer Strohhütten in bestimmten Zeitabschnitten mit einem Brei aus Lehm und Wasser bestreichen sollen. Da kommt es denn vor, daß der Polizeibeamte wartet, bis die Bauern in der Ernte alle Hände voll zu thun haben, läßt sie vor und verlangt die augenblickliche Ausführung des Befehls. Die Bauern müssen sich mit etwa 20 Kopelen loskaufen, damit sie in der Feldarbeit nichts versäumen. Der Beamte verschlappst es und holt sich dadurch Erleuchtung zu neuen Brandschatzungen.

Ein häufiges Erpressungsmittel sind die auf den Feldmarken aufgefundenen Leichen, namentlich Ermordeter. Sie werden bei irgend einem Bauern „einquartirt“, der sich um 15, 20 oder 30 Rubel, je nachdem, loskauft. Eine und dieselbe Leiche muß zu demselben Geschäft oft in mehreren Dörfern dienen. Die Bauern verscharren daher möglichst jede Leiche, die sie finden, wodurch gar manches Verbrechen unentdeckt bleibt. Sogar in einer von mehreren Sträflingen bewohnten Zelle eines sibirischen Gefängnisses

Die Wehrhafthaltung der Staaten ist untrennbar von dem Wohlstande der Bevölkerung in denselben.

Die Jahr für Jahr wachsenden Anforderungen für den Militär-Stat lassen bei höchster Anspannung der Steuerkraft schwer das Auslangen finden und zugleich die Frage der Bedeckung für den Fall eines Krieges bei erschöpften Hilfsmitteln offen.

In dem cisleithanischen Ländergebiete unserer Monarchie wurde in den letzten Jahren der Staats-Eisenbahnbau wesentlich im Interesse dieser Wehrhafthaltung betrieben und nach Osten verlegt.

Daneben förderte der unsere Zeit beherrschende unabweisliche Drang nach Vermehrung der Communicationsmittel das System der Unterstützung von Localbahnen; — dem nächsten Bedarfe dienend, konnten sich die einzelnen Bevölkerungskreise umso mehr hiemit zufrieden geben, als besonnene Einsicht in die Lage des Reiches dort die nothwendigste Abhilfe aus den für solchen Zweck karg bemessenen Mitteln finden mußte, wo dem Reiche selbst Gefahren drohten.

Unter diesen Verhältnissen gerieth die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens in Absicht auf den Ausbau entscheidender Handelslinien in arge Stockung und erscheint diese Entwicklung in dem Maße gefährdet, als die Errungenschaften auf dem Gebiete localer Verkehrsinteressen dem systematischen Ausbaue von Handelslinien empfindlich zu präjudiciren drohen.

Ein Blick auf die Eisenbahnkarte zeigt, wie die zahlreichen Schienenwege in vielfachen Verästelungen über die nördlichen Wasserscheiden des Reiches in die Niederungen der Elbe, Oder und Weichsel auslaufen, während die österreichischen Stammländer mit wenigen Ausnahmen ihre Gewässer bis hart an die Küste des Adriatischen Meeres nach Osten ergießen und die Verkehrswege denselben folgen.

Triest, der einzige Hafenplatz, welcher vermöge seiner Lage an der nördlichsten Meereseinbuchtung der südeuropäischen Küstenländer berufen ist, die Ein- und Ausfuhr der österreichischen Westhälfte zu beherrschen, entbehrt dieses natürlichen Wegweisers für den Handelsverkehr.

Umsomehr muß es befremden, daß bisher nur eine Eisenbahnunternehmung diesen Verkehr zu vermitteln berufen erscheint, während zahlreiche Parallelbahnen die Flußläufe im Inneren des Reiches begleiten. Von den drei südlichen Bahnen dient die Brennerbahn ausschließlich — die Kronprinz Rudolfs-

blieb die Leiche eines Mitgefangenen so lange liegen, bis die Lebenden die Nähe des Todten nicht mehr ertragen konnten und mit einigen Kopelen seine Entfernung erkaufen.

Einen „reizenden“ Einfall hatte einmal ein geldbedürftiger ländlicher Polizeibeamter. Mitten in der Weizenernte lud er die Bauern seines Districtes vor und theilte ihnen, in voller Uniform hinter einem mit der russischen Gesezesammlung in vier dicken Quartbänden bedeckten Tisch sitzend, in feierlichster Weise mit, der Car habe befohlen, daß die Bauern alle Geseze im Kopf haben müßten. Er schlug danach den dicksten der Bände auf und las den unglücklichen Bauern den ganzen Nachmittags Geseze vor, daß ihnen, die nichts davon verstanden und deren Gedanken überdies bei der im Stich gelassenen Weizenernte weilten, der Angstschweiß ausbrach. Endlich entließ er sie mit dem Befehl, am anderen Morgen früh wieder zu kommen. Noch im Laufe des Abends erschien eine Deputation bei ihm, um die Unfähigkeit der Bauern für Gesezkunde zu betheuern und um Gotteswillen Entbindung von den „Collegien“ zu erflehen. Der Beamte gehörte noch nicht zu den Schlimmsten, denn um 20 Kopelen à Person bescheinigte er den Bauern des Districtes in ihrer Gesammtheit, daß sie die Vorlesung der Geseze mit Nutzen absolvirt hätten.

bahn, ihrer ursprünglichen Anlage nach, wesentlich nur dem Verkehre mit Italien, und sind die Bezüge und Versendungen der Hinterländer auf weit ausgreifende Umwege gewiesen, um schließlich auf dem Einen Schienenstrange Triest zu erreichen.

Die staatliche Fürsorge für die einheimische Production kann und darf im internationalen Verkehre nicht bloß durch die Zollgesetzgebung zum Ausdruck gelangen; kein Staatswesen kann der Ein- und Ausfuhr entrathen und hat jedes vorerst das Bedürfnis, diese den einheimischen Verkehrsanstalten zuzuwenden, sowie die hiedurch erstarkte Produktionskraft möglich exportfähig zu gestalten.

Wieviel in dieser Richtung gerade mit Rücksicht auf den Triester Platz unterlassen wurde, beweisen die thatsächlichen Verhältnisse.

Die fortlaufenden Vorstellungen und Bitten um den endlichen Ausbau des k. k. Staatsbahnnetzes zur Herstellung einer zweiten unabhängigen Verbindung mit Triest blieben unbeachtet.

Es wurde aber auch dem überseeischen Verkehre aus und nach den nördlichen Hafenplätzen nichts entwendet und der einheimischen Industrie der Alpenländer blieb der Weg zum Meere derart vertheuert, daß sich der Export über Triest nur mehr auf wenige begünstigte Artikel beschränkt.

Gegenüber diesem Stillstande in der Entwicklung unseres Verkehrs wesens fördert der Wettbewerb anderer producirenden Länder fortan neue Verkehrs-erleichterungen, um am Weltmarkte den besseren Theil zu erobern, bis vollendete Thatsachen die sorglose Ruhe stören und an den greifbaren Schäden das Maß der Irthümer erkennen lassen, die zeitgerechte Fürsorge hintanhaltend konnte.

Als solche Thatsache ist das jüngste Uebereinkommen der deutschen Levantelinie mit den preussischen und sächsischen Staatsbahnen zur directen Abfertigung der Güter unter den niedrigsten Tariffätzen ebenso geeignet, der theilnahmslosen Beurtheilung des Werthes eines Hafenplatzes wie Triest für die inländische Production zur richtigen Würdigung zu verhelfen, als am Triester Plage selbst die Hoffnungen auf die Ablenkung des süddeutschen Transitverkehres auf den Werth eines Guttheiles des noch bestehenden, thatsächlichen Exportes zu prüfen, welcher einer weiteren Verhinderung der Maßnahmen zur besseren Verbindung der producirenden Hinterländer mit Triest über kurz oder lang zuversichtlich zum Opfer fallen muß. (Fortsetzung folgt).

Sehr gebräuchlich ist in Sibirien die Ausnutzung der Straßenfrohnnden zu Erpressungen. Der geldgierige Polizist beordert z. B. die Bauern des Dorfes A. nach dem 50 bis 100 Werst entfernten Dorfe B. und umgekehrt. Meist kaufen sie sich so fort los und bezahlen den Beamten noch dafür, daß sie den Frohndienst bei ihrem eigenen Dorfe versehen dürfen. Sind sie aber hartnäckig und treten den Marsch wirklich an, so befiehlt ihnen der Beamte, in ihrem Lager so lange auszuharren, bis er kommen werde, um die geleisteten Arbeiten zu besichtigen. Diesem „zweiten Grade“ hat noch Keiner widerstanden.

Auch zu förmlichen Betrügereien stellt mancher Polizeibeamte seine Willkürmacht Speculanten der gemeinsten Sorte zur Verfügung. Es haben z. B. einige sibirische Bauern den vernünftigen Gedanken, eine Barke zu miethen, um ihre reiche Getreideernte am unteren Jenissei, wo kein Weizen wächst, direct an die Consumenten zu verkaufen. Das paßt natürlich dem Getreidewucherer der Gegend nicht, und er schlägt dem betreffenden Polizeibeamten vor, mit ihm selbst ein gemeinschaftliches Geschäft in diesem Weizen zu machen. Dieser Letztere verbietet nun entweder den Bauern, die sich ohne polizeiliche Erlaubniß nicht über 30 Werst von ihrem Dorfe entfernen dürfen, die Reise, oder er zögert die Er-

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser richtete an den Ministerpräsidenten nachstehendes Handschreiben: „Lieber Graf Taaffe! Mit tiefbewegtem Herzen habe Ich bei dem freudigen Anlasse der Vermählung Meiner geliebten Tochter, Erzherzogin Marie Valerie, in Glückwünschen und Huldigungen aus allen Theilen der Monarchie die erhebendsten Beweise jener liebevollen Theilnahme erhalten, mit welcher Meine getreuen Völker seit jeher die Geschichte Meines Hauses begleiten. Indem Ich für diese in den mannigfaltigsten Formen erfolgten Kundgebungen unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit allen daran beteiligten Körperschaften und einzelnen Persönlichkeiten Meinen, der Kaiserin und Unserer geliebten Kinder innigsten Dank ausspreche, gereicht es Mir zur besonderen Befriedigung, auch diesmal wie schon bei früheren Anlässen eine Reihe von Stiftungen und Widmungen aller Art an ein Freudenfest Meines Hauses geknüpft zu sehen und dem Vermählungstage Meiner Tochter durch Werke der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe, welche hinfort ihren Namen tragen sollen, für alle Zeiten ein gesegnetes Andenken gesichert zu wissen. Ich beauftrage Sie, diesen Unseren Dank zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“ — Wie verlautet, soll Graf Taaffe in seiner Fiskaler Audienz dem Kaiser über den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsaction Bericht erstattet haben. Um in dieselbe ethisch klarheit zu bringen, besteht die Absicht, den böhmischen Landtag in den ersten Septembertagen zusammentreten zu lassen. Auch für die anderen Landtage — mit Ausnahme des niederösterreichischen — ist der 10. September als Termin in Aussicht genommen. Von anderer Seite aber wird uns mitgetheilt, daß in dieser Beziehung überhaupt noch kein Termin festgestellt wurde.

Die Wahlmännerwahlen in den Landbezirken Klagenfurt und Obmünd in Kärnten sind liberal ausgefallen.

Das ungarische Ministerium des Inneren beschäftigt sich gegenwärtig eingehend mit dem bereits angekündeten Gesetzentwurf, betreffend die Reform der politischen Verwaltung.

Die „Ungarische Post“ meldet, daß die Einnahmen und die Ausgaben des Voranschlages

laubniß so lange hin, bis die verzweifelten Unternehmer ihr Getreide dem Wucherer zu dem von diesem gebotenen Schleuderpreis ablassen, worauf es dann den Jenissei hinabgeht und die beiden Ehrenmänner sich in den Profit theilen. Aus dieser Praxis erklärt sich zum Theil auch die Stumpfheit und Arbeitscheu des russischen Bauern.

Mr. Kennan führt Beamte an, die er als liebenswürdige Menschen kennen gelernt und die bald darauf wegen Geldverpressung verhaftet und selbst nach Ostibirien geschickt wurden. Von Erpressungen, Bestechung u. dgl. sich frei zu halten, ist aber den Beamten ebenso gefährlich; der Gouverneur, die höheren Beamten, so wurde ihm bemerkt, erpressen, lassen sich bestechen und stehlen; wer besser als sie sein zu wollen die Unverschämtheit hat, wird mit der Zeit als Revolutionär angesehen und befindet sich in steter Gefahr, verhaftet oder entlassen zu werden.

Und diese Polizei kostete 1882 dem Staat 12,000,000 Rubel! Da sie aber ungemein zahlreich ist, reicht auch diese Summe nur zu spärlicher Besoldung, und die Beamten sind, wie sie selbst in „gemüthlicher“ Stimmung zugeben, auf „Nebenverdienst“ angewiesen.

Wie die von der Regierung gelieferte Nahrung und Kleidung beschaffen sein muß, ergibt sich daraus, daß der ganze Unterhalt eines Sträflings etwa

für 1891 sich vollkommen decken werden und kein Deficit zu befürchten sei. (?)

Die Prager „Politik“ beabsichtigt eine politische Schwankung aus dem alttschechischen Lager in jenes der Jungtschechen.

Königin Victoria hat die Abtretung Helgolands an Deutschland sanctionirt; die Uebergabe erfolgte am 9. d. M.

Die russische Regierung hat den deutschen und englischen Missionären eine weitere Befehrerung der russischen Juden verboten, da dieses Recht nur der orthodoxen Kirche zustehe. Die fremden Missionäre müssen Rußland unverzüglich verlassen.

Zwischen dem serbischen Metropolit Michael und der serbischen Regierung ist wegen der Ehescheidungsangelegenheit der Königin Natalie ein Conflict ausgebrochen. Der serbische Cultusminister droht mit seinem Rücktritte, wenn der Metropolit Michael nicht unverzüglich pensionirt werde. Alle Bemühungen der Regentenschaft, Frieden zu stiften, seien bis jetzt erfolglos geblieben, da beide streitenden Theile bei ihren Forderungen beharren.

In Halle findet am 12. d. M. ein Parteitag der Socialdemokraten statt.

In Paris sollen neue nihilistische Umtriebe entdeckt worden sein.

Die spanischen Cortes dürften im December l. J. aufgelöst und auf Grund des acceptirten allgemeinen Wahlrechtes Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Wochen-Chronik.

Kaiser Franz Josef wurde in Graz mit Jubelrufen begrüßt. Der Monarch eröffnete am 3. d. M. die dortige Ausstellung mit folgender Ansprache: „Wenn Ich die Allgemeine Landesausstellung in Graz unter Meinen besonderen Schutz genommen und gekommen bin, sie in feierlicher Weise zu eröffnen, so geschah dieß neben dem Wunsche, Mein bei Meiner letzten Anwesenheit gegebenes Wort einzulösen, in der Ueberzeugung, daß das Land trotz der Ungunst mancher hier in Betracht kommender Verhältnisse Alles ausbieten werde, um das vor zehn Jahren beschlossene Unternehmen, soweit die Kräfte reichen, zum Wohle und zur Ehre Steiermarks durchzuführen. In den soeben im Namen des General-Comité's der Landesausstellung und deren Aussteller

30 Kreuzer täglich kostet. Die ostibirischen Minen, welche von Gefangenen, politischen wie von Verbrechern, bearbeitet werden, liefern jährlich etwa 3600 Pfund Gold für die Privatbörse des Caren; ob er zu den Kosten von etwa 1,000,000 Mark jährlich etwas beisteuert, vermochte Kennan nicht zu erfahren. In den Kara-Minen lernte er übrigens auch das „Muster“ eines russischen Gendarmerie-Hauptmannes in dem Commandanten der politischen Gefängnisse, Nikolin, kennen, der ihn nie unbeaufsichtigt ließ und auf das Unverschämteste belog. Trotz der ministeriellen Erlaubniß, welche Kennan für den Besuch der Gefängnisse hatte, wurde ihm nur gezeigt, was in den Augen des Hauptmannes Nikolin und seines Majors Potulow passabel war. Er lernte deshalb nicht das „nackte Commando“ kennen, welches sich aus Sträflingen zusammensetzt, die Stiefel oder Kleidungsstücke verkauft haben, um Geld zu bekommen; sie werden aller Kleidungsstücke beraubt und völlig nackt, nur mit Ketten ausgestattet, eingesperrt. Auch die Zellen für Einzelhaft öffnete Nikolin nicht. Dieselben sind zum Stehen zu niedrig und zum Liegen zu kurz, und in solche Zellen werden oft für lange Zeit auch Frauen geworfen. Jener Officier, welcher Kennan diese Mittheilungen machte, zeigte auf sein früh ergrautes Haar und erklärte ihm, der Jammer über das Elend, das er habe mit ansehen müssen, z. B.

an Mich gerichteten Worten erkenne Ich nicht allein die altbewährte treue Anhänglichkeit Steiermarks an Mich und Mein Haus, sondern sie lassen Mich von dem Ausstellungswerke Beweise dafür erwarten, was gemeinsame Arbeit auf geistigem und materiellem Gebiete, in schaffensfreudiger Anwendung der Erkenntniß von ihrem mächtigen Einflusse auf die Wohlfahrt des Einzelnen, des Landes und auf das öffentliche Leben im Allgemeinen zu leisten und auf das öffentliche Leben im Allgemeinen zu leisten vermag. Indem Ich die auch bei diesem Anlasse kundgegebenen loyalen Gesinnungen freudigen Herzens dankbar anerkenne, erkläre Ich die Landesausstellung 1890 für eröffnet.“

Der Kaiser bleibt bis zum 19. d. M. in Fiskl. Die Kaiserin begab sich am 1. d. M. zum Besuche Ihrer Mutter und Schwester nach Feldafing in Baiern. — Erzherzog-Feldmarschall Albrecht feierte am 3. d. M. seinen 73. Geburtstag. — Kaiser Wilhelm besucht die Höfe in Belgien und England. — König Milan bleibt bis 4. September in Serbien. Die Königin Natalie beabsichtigt drei Viertel ihres Vermögens der Errichtung eines großen Frauenklosters in Rußland zu widmen und selbst Priorin desselben zu werden.

In Wien wird ein Staatsbeamten-Casinoverein gegründet.

Das deutsche Sängerbundesfest beginnt in Wien am 15. d. M. Die Tagesordnung ist folgende: Am 14. Empfang der fremden Sänger, Abends gesellige Zusammenkunft; am 15. Ummarsch des Sängersuges in den Prater und Versammlung in der Sängerkirche; am 16. erste Aufführung in der Festhalle; am 17. zweite Aufführung; am 18. Ausflüge der Sänger mittelst Bahn und Dampfschiff.

Die Stadtgemeinde Krems in Niederösterreich errichtet einen Curpark.

Bei Gams nächst Hieslau wird von dem auch hier wohlbekannten Regierungsrathe Franz Kraus (Höhlen-Kraus) ein Kronprinz Rudolf-Denkmal errichtet.

In Graz wurde eine neue Volksküche für 1000 Personen eröffnet.

In den kaiserlichen Jagdrevieren zu Neuberg und Reichenau wurden in der heurigen Saison 155 Auerehnen abgeschossen.

Das österreichisch-ungarische Geschwader ist am 31. v. M. nach Norddeutschland und Dänemark ausgelaufen.

über den Vollzug grausamster Prügelstrafen, namentlich an Frauen, habe es gebleicht. „Man muß Nerven von Stahl haben, wenn man Alles das aushalten kann“, versicherte dieser Officier.

Ein anderes Disciplinarstrafmittel besteht heute noch darin, die politischen Gefangenen mittelst einer mit ihren Beinfesseln zusammenhängenden Kette an einen Bergwerks-Schieblarren zu schmieden, so daß sie, selbst in der Zelle, ja, sogar Nachts, keinen Schritt thun können, ohne den Schieblarren vor sich her zu schieben. Als Oberst Kononowitsch eine humanere Behandlung einfuhrte, wurde ihm dieß vom „liberalen“ Minister Loris-Melikoff verboten. Als er bei einem Gefängnißbau für die „Politischen“ in den diesen umgebenden hohen Palissaden einen Raum zum Ausblick ließ, wurde auch dieß untersagt.

Was Kennan über den Schmutz und das wimmelnde Ungeziefer in den Gefängnissen, aus welchen nicht einmal die Excremente entfernt werden, sagt, übergehen wir. Was er malt, ist ein düsteres trostloses Gemälde, umso trostloser, als eine gründliche Besserung kaum zu erwarten ist, so lange das gegenwärtige System in Rußland überhaupt fortbesteht, denn dieses System kann sich nur auf Elemente stützen, deren Gewissenlosigkeit, Trägheit und Unfähigkeit die geschilderten Zustände verschuldet.

Bei Besteigung des Ritzsteinhorns, der hohen Wand und der Steinalpe sind in voriger Woche 5 Touristen abgestürzt und todt geblieben.

Vor der Station Böls nächst Innsbruck entgleiste ein Vergnügungszug; 3 Waggons stürzten in den Innfluß, 30 Personen erlitten theils schwere, theils leichte körperliche Verletzungen. — Zwischen den Stationen Plovic und Nezvetic nächst Pilsen entgleiste am 5. d. M. ein Personenzug; 3 Passagiere blieben sofort todt und 31 wurden mehr oder weniger beschädigt.

In Cles bei Trient fanden wegen des behördlichen Verbotes der Errichtung einer Gedenktafel für den Abg. Bertolini ernste Unruhen statt; fünf Bürger wurden verhaftet.

In Oesterreich bestehen derzeit 100 Land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten, die im abgelaufenen Jahre von 2864 Zöglingen besucht waren.

Im Mai l. J. wurden in Oesterreich 1,284.561 Hektoliter Bier erzeugt; für Tabakfabrikate im ersten Quartale 1890 17,732.277 fl. eingenommen.

In Willach, Annenheim und Willstatt fanden zu Gunsten des Deutschen Schulvereines gutbesuchte Concerte statt.

Am 4. d. M. starb in Agram der ehemalige Banus J. Mazuranić.

Der Bauunternehmer der Bahnstrecke Ivanec-Solubovec in Croatien verschwand, ohne die fälligen Arbeitslöhne zu zahlen; dadurch entstand eine große Aufregung unter den Arbeitern, welche am 2. d. M. drohten, die Baukanzlei zu stürmen. Die Ingenieure und Beamten verteidigten sich mit Revolvergeschüssen, bis Gendarmerie anlangte und mit dem Aufgebot aller Kräfte die erbitterten Arbeiter zurückschlug.

Der internationale Delegirtenstag für Feuerbestattung, welcher am 4. d. M. in Berlin stattfand, nahm eine Resolution an, welche die Hoffnung ausdrückt, daß die der Leichenverbrennung noch abgeneigten Regierungen sich von der Schädlichkeit des jetzigen Begräbniswesens überzeugen und die facultative Feuerbestattung gestatten würden.

Fürst Bis mar c gebraucht die Cur in Rissingen.

In den Tagen vom 1. bis 4. d. M. fand in Mainz die Jahresversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines statt; 5000 Personen nahmen daran theil. — Das Glocknerhaus wurde in voriger Woche von 325 Touristen besucht. — Das neue Schöckelhaus wird am 14. September l. J. eröffnet.

In den Weingebirgen an der Loreley am Rhein wüthet die Reblaus.

Am dem internationalen medicinischen Congresse in Berlin nahmen 5000 Aerzte theil.

In Belgien bestehen 1672 Ordensklöster, die 3600 männliche und 17.996 weibliche Mitglieder zählen.

In den Provinzen Valencia und Toledo in Spanien wüthet noch fort die Cholera.

In den Waldungen auf dem Berge Athos in Griechenland, wo sich viele Mönchsklöster befinden, brach ein großer Brand aus; 20 Mönche verbrannten.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Der Vermählungstag der Erzherzogin Marie Valerie) wurde außer in den von uns bereits hervorgehobenen Orten auch in Adelsberg, Apling, Domschale, Gurksfeld, Idria, Krainburg, Loitsch, Rabmannsdorf, Rudolfswerth, Sava, Stein und Tschernembl und durch Zapfenstreich, Fackelzug, Concerte, Theatervorstellungen, Schul- und Volksfeste, Häuser- und Höhenbeleuchtung, Beflaggung und Wohlthätigkeitsacte gefeiert.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten, am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung wurde unter Anderem beschlossen, dem slovenischen Turnverein „Sokol“ zum Baue eines Vereinshauses („Sokolski Dom“) ein der Gemeinde gehöriges Terrain im Ausmaße von 3000 Qu. M., anstoßend an die Bollheim'sche Villa in der Lattermannsallee, unentgeltlich abzutreten und 3000 fl. auf das eventuell zu erbauende Gebäude zu intabuliren, welcher Betrag dann verfallen würde, wenn der „Sokolski Dom“ nicht mehr slovenisch-nationalen Vereinszwecken dienen sollte. Der slovenische Gemeinderath hat auf dem Felde der nationalen Ueberhebung und Extravaganz schon manche Leistung aufzuweisen, aber die vorliegende übertrifft wo möglich alle vorausgegangenen. Der Gemeinderath, der doch verpflichtet ist, mit dem Gemeindevermögen sparsam und vorsichtig umzugehen, der dasselbe mit äußerster Gewissenhaftigkeit zu verwalten hat, verschenkt hier einfach einen werthvollen Grund an einen Privatverein, also für Zwecke, die mit dem Interesse der Gemeinde und überhaupt mit den öffentlichen Interessen nicht das Geringste zu thun haben. Und noch mehr, dieser Verein ist ein prononcirter Parteiverein, ein Verein, der ausschließlich und in der extremsten Weise Parteizwecke verfolgt, und für solche wird ein öffentliches Vermögen, ein Gemeindevermögen, auf das doch die gesammte Bevölkerung, also gewiß auch die deutsche Bevölkerung der Stadt den gleichen Anspruch hat, ohne Weiteres hingegeben. Doch der Gemeinderath ist sogar noch weiter gegangen! Er hat an diese famose Schenkung sogar die Bedingung geknüpft, daß dieselbe nur so lange Giltigkeit habe, als sie slovenisch-nationalen Parteizwecken dient, und wenn dieß nicht mehr der Fall sein würde, müßte für den fraglichen Grund ein Betrag von 3000 fl. gezahlt werden; damit wollte demnach die Stadtvertretung ausdrücklich betonen, daß sie das Gemeindevermögen ausschließlich nur zu slovenischen Parteizwecken verschenke, sie wollte damit die Gebahrung mit dem Gelde der Stadt und der Steuerträger gewissermaßen förmlich den Parteizwecken unterordnen. Zugleich muß darin eine absichtliche Provocation der deutschen Bevölkerung der Stadt erblickt werden, da es der slovenische Gemeinderath damit besonders klar vor Augen zu stellen sich beeilte, wie rücksichtslos und über alle Bedenken sich hinwegsetzend er das Vermögen der Gemeinde für slovenische Parteizwecke zu verwenden gesonnen sei, wie ihn das Recht und die Gefühle der deutschen Bevölkerung ganz und gar nicht kümmern. Wie es unmöglich anders sein konnte, hat dieser Beschluß des Gemeinderathes in allen deutschen Kreisen der Stadtbevölkerung nicht nur die höchste Ueberraschung, sondern auch große und begründete Erbitterung hervorgerufen, ja selbst bei dem halbwegs ruhig denkenden Theile der slovenischen Bevölkerung wird derselbe lebhaft mißbilligt. Wohin sollen die Zustände in unserer Stadt führen, wenn einerseits mit dem Gemeindevermögen in solcher Weise gebahrt wird und andererseits die Stadtvertretung die deutsche Bevölkerung in so unverantwortlicher Weise herausfordert. Man muß jetzt auf's Aeußerste auf die Haltung der Regierung in dieser Sache gespannt sein; wir haben von der Energie derselben dem jetzigen Gemeinderathe gegenüber gewiß keine übertriebene Vorstellung und doch scheint es uns nicht denkbar, daß dieselbe einen Beschluß, wie den hier in Rede stehenden, um seiner selbst willen nicht minder, als wegen der einen namhaften Theil der Bevölkerung geradezu verhöhrenden Art und Weise, wie derselbe gefaßt wurde, einfach ignoriren könnte.

— (Personalnachrichten.) Der General-Artillerie-Inspector Erzherzog Wilhelm wohnte am 7. und 8. d. M. den Artillerie-Schießübungen in Gurksfeld und Umgebung bei. — Dem Landes-schulinspector Jakob Smolej in Laibach wurde

anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand der eiserne Kronenorden dritter Classe verliehen; der Director der aufgelassenen Staatsunterrealschule in Sereth, Dr. Rudolf Junowicz, wurde zum Director der hiesigen Oberrealschule und der Director des Obergymnasiums daselbst, Josef Suman, zum Landes-schulinspector für Krain ernannt. — Der Advocat Dr. Valentin Krisper hat seine Kanzlei im Hause Nr. 20 am Rain eröffnet.

— (Sterbefälle.) Am 3. d. M. starb in Laibach nach langem schmerzhaften Leiden in seinem 62. Lebensjahre plötzlich am Herzschlage Herr Armin Ritter von Dittl, k. und k. Oberst i. R., Ritter des Ordens der eisernen Krone mit der Kriegsdecoration. Oberst von Dittl, einer alten Laibacher Familie angehörig und, irren wir nicht, auch selbst ein geborener Laibacher, erfreute sich in allen Kreisen aufrichtiger Hochachtung und Beliebtheit. Die deutschliberale Partei in Krain verliert in ihm einen treuen und verdienten Genossen. — Am 4. d. M. starb in Willach der Realitätenbesitzer und gewesene Kaufmann Georg Nagel, Schwiegervater des Privatiers Karl Leskovic.

— (Canalbauten.) In nächster Zeit wird eine Reihe größerer Canalbauten durchgeführt werden. Eine erstreckt sich von der Triesterstraße, beziehungsweise der Vertača über den vormals Seunig'schen, nunmehr der Baugesellschaft gehörigen Garten, die Ballhausgasse und den Congreßplatz bis in den Laibachfluß; weiters werden canalisirt eine neue, vom Terpotič'schen Hause gegen die Kesselstraße zu eröffnende Straße, dann die Dampfmühl- und Bahnhofgasse. Die bezüglichlichen Arbeiten, die in Beton herzustellen sind, wurden der Krainischen Baugesellschaft in Verbindung mit der Wiener Firma Pittel & Brausewetter übertragen.

— (Verein Südmark.) Am 10. d. M. findet zu Weisensfels in Oberkrain eine Hauptversammlung behufs Gründung der Ortsgruppen Neumarkt und Oberkrain statt. Von Laibach wird ein Extrazug mit Mitgliedern des deutschen Turnvereines und der Ferialverbindung deutscher Studenten Krains, sowie sonstiger deutscher Theilnehmer abgehen, der in Podnart die Deutschen aus Neumarkt, in Fauerburg und Apling jene aus Fauerburg und Save aufnehmen und nach der Station Ratshach-Weisensfels bringen wird. Am Bahnhofe wird die Begrüßung der von Weisensfels und Krain kommenden Gäste stattfinden und nachher von der Station aus gemeinsam zu den in reizender Waldeinsamkeit gelegenen Weisensfeler Seen gegangen und dort das Frühstück eingenommen werden. Der Rückgang in den Ort erfolgt um halb 12 Uhr. Um 1 Uhr soll zu Mittag gegessen und nachher doch um 3 Uhr die Versammlung unter Theilnahme eines oder mehrerer Abgeordneten der Hauptleitung in Graz abgehalten werden. Hierauf findet eine gefellige Unterhaltung, veranstaltet vom Laibacher deutschen Turnverein und seiner Sängerrunde, statt. Für den Abend wird ein Commerc veranlagt, von der Ferialverbindung deutscher Studenten Krain geplant.

— (An dem deutschen Sängerbundesse feste in Wien) wird auch eine Fahnen-Abordnung aus Laibach, bestehend aus Mitgliedern des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft und der Sängerrunde des deutschen Turnvereines, theilnehmen.

— (Eine Gewitterwoche.) In allen Theilen des Landes gab es in den letzten Tagen schwere Gewitter. Der Blitzstrahl traf mehrere Personen und entzündete Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Moste, Senosetsch, Volko und Alilad. Durch Hagelschlag erlitten die Umgebungen von Krainburg und Schwarzenberg großen Schaden.

— (Der deutsche und österreichische Alpenverein) hält im Jahre 1891 seine Vollversammlung in Graz ab.

— (Zu den Schulberichten pro 1889/90.) Die hiesige Holzindustrieschule besuchten 40 Schüler, und die Schule für Kunsttäderei und Spinnerei 82 Schülerinnen. — Die Volksschule in Tschernembl zählte 397 Schüler, beziehungsweise Schülerinnen und 70 Wiederholungsschüler. — Die Anabervolksschule in Bischoflack besuchten 296 Schüler. — Die Volksschule in Stein besuchten 204 und die gewerbliche Fortbildungsschule 65 Schüler.

— (Aus Stein) schreibt uns ein Curgast Folgendes: „Auch die Bewohner der Stadt Stein haben ihren patriotischen dynastischen Gefühlen aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie möglichst feierlichen Ausdruck gegeben. Am Vorabend des Vermählungsfestes wurden musikalischer Zapfenstreich, Serenade, Fackelzug und Höhenfeuer in Scene gebracht; die Stadt prangte im bunten Flaggenschmucke, alle Häuser waren beleuchtet; dieß Alles gewährte einen glänzenden Anblick und erzeugte großartigen Effect. Am Vermählungstage selbst verkündeten früh Morgens Pölschüsse das für Oesterreich-Ungarns Majestäten und für deren drittgeborene Kaiserstochter erfreuliche hohe Fest. Vormittags Hochamt, dann Gratulationen beim Bezirkschef; Abends ein großes Instrumental- und Gesangsconcert im neuerbauten großen, eleganten Fischer'schen Restaurationsalon. — In den eleganten Speiselocalitäten der Prasniker-Kecel'schen Curanstalt und in der Restauration Fischer finden einheimische und fremde Cur- und Sommergäste gute, prompte und, was die Hauptsache, billige Bedienung; der hohe Barometerstand der Stadtwohnungszinse muß, soll Stein nach Gebühr besucht werden, fallen. — Insolange nicht die feuerpeiende Locomotive und die Personenwaggons dem am Fuße der Hochgebirge reizend gelegenen und von zwei Flüssen eingerahmten Städtchen Stein — dem krainischen Fischl — fremde Sommer- und Curgäste, Touristen und Bergnützungszüger zuführen, müssen die Bewohner Steins auf einen zahlreichen Fremden-Besuch verzichten, in der Erwägung, als die Entlohnung der Fuhrwerke von Laibach nach Stein und zurück nach Laibach zu hoch taxirt wird; jedoch nach Eröffnung der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von Laibach nach Stein, deren Herstellung in die Hände des bewährten praktischen Bauunternehmers, des Gutsbesizers Prasniker in Mänkendorf bei Stein, gelegt ist und dem es gelingen dürfte, die Hindernisse, die der baldigen Ausführung des Bahnprojectes in der Strecke Tersein in den Weg gelegt wurden, ehestens zu beseitigen, — wird für Stein und Umgebung eine neue, bessere Aera, reges Leben und erwünschtes Geld bringend, anbrechen. — Die in der Stadt Stein und Umgebung weilenden Bade- und Sommergäste sind von den Gebirgs- und Thalgegenden Steins und Umgebung entzückt. — Die im Jahre 1888 mit einem Kostenaufwande von 36.000 fl. hergestellte Wasserleitung bewährt sich als eine wahre Wohlthat; der auf dem Stadtplatze errichtete Brunnen trägt nachstehende Inschrift: „Zur Erinnerung an die glorreiche 40jährige Regierung des Kaisers Franz Josef I. errichtet von der Stadtgemeinde Stein.“

— (Das in Belbes abgehaltene Annenfest) trug ein Reinerträgniß von 82 fl. ein, welches in gleichen Theilen zur Bekleidung armer Schulkinder und zur Anschaffung von Maschinen und Geräthen für die dortige landwirthschaftliche Filiale gewidmet wurde.

— (In Oberkrain) ist nun endlich, wie wir den letzten uns zukommenden Nachrichten entnehmen, der größte Theil von Sommerfrischen von Fremden zahlreich besucht und es bliebe nur zu wünschen, daß diese große Frequenz von längerer Dauer wäre, als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Namentlich das reizende Belbes ist derzeit

überfüllt und auch in dem günstig gelegenen Touristenhaufe am Wocheinersee herrscht seit längerem ein überaus reger Verkehr; wir zweifeln nicht, daß gerade dieser Punkt, der bisher ob mangelnder Unterkunft viel zu wenig bekannt war, immer mehr die verdiente Würdigung und einen dem entsprechenden Besuch finden wird.

— (Aus Kärnten) wird uns geschrieben: Die blutige That, deren Schauplatz Arnoldstein anläßlich der jüngsten Wahlmännerwahlen war, nimmt noch immer das allgemeine Interesse im höchsten Grade in Anspruch. Zwar muß mit dem endgiltigen Urtheile bis zur Durchführung der gerichtlichen Verhandlung abgewartet werden und es wäre verfrüht, heute schon eine bestimmte Person als Thäter bezeichnen zu wollen, allein darüber kann trotzdem nicht der geringste Zweifel herrschen, daß der ganze beklagenswerthe Vorgang mit der fortwährenden nationalen Verhetzung zusammenhängt, wie sie von den slovenischen Agitatoren, an der Spitze der Pfarrer Einspieler, seit Langem betrieben wird, und die namentlich während der jetzigen Wahlbewegung den höchsten Grad überschritt. Man nehme die maßlose Haltung der slovenischen Presse, nehme das immer sich erneuernde provocatorische Einnengen der slovenischen Pervaken in die hiesigen Verhältnisse, man nehme das fanatische Vorgehen der slovenischen Vereine und zu alledem auch die von clerikaler Seite betriebene Fanatisirung, und man kann sich dann unmöglich wundern, wenn auch innerhalb der an sich durchaus friedliebenden und verträglichen slovenischen Bevölkerung unseres Landes da und dort endlich Aufregung platzgreift, wenn die Leidenschaften erwachen und wenn an die Stelle der früheren Eintracht Haß und Erbitterung tritt. Gewiß hat Niemand ein so trauriges Ereigniß herbeiführen wollen, wie es leider in Arnoldstein vorgekommen ist, allein Diejenigen, die immer und immer die nationalen Instincte aufstacheln, die sollten doch bedenken, welch ungeheure Verantwortung sie auf sich nehmen, sie sollten wissen, daß Erregung und Feindseligkeit sich zwar hervorgerufen lassen, es dann aber nicht mehr möglich ist, sie zu bannen und Ausschreitungen hintanzuhalten. Der Pfarrer Einspieler und die anderen hiesigen Agitatoren scheinen das Peinliche ihrer Lage auch zu fühlen; sie veröffentlichen einen Aufsatz und Aufruf um den anderen, in denen sie jede Verantwortung ablehnen und trotz des Vorgefallenen an die Disciplin und Einmüthigkeit ihrer Anhänger appelliren. Diese Auslassungen fordern zwar zu einer scharfen Kritik heraus, allein auch in dieser Beziehung halten wir es für besser, das Resultat der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten; dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, rückhaltlos über diese Dinge zu sprechen.

— (Gebührenfreie Urkunden.) In Folge Ministerialverordnung sind Geburts-, Trauungs- und Todtenscheine der Urlauber und Reservisten des Heeres und der Kriegsmarine, der Landwehr, der Landesjäger und deren Familien, wenn sie für die militärische Evidenzhaltung ausgestellt werden, stempel- und gebührenfrei, d. h. völlig unentgeltlich auszufertigen.

— (Die Landescasse) in der Herrengasse bleibt wegen der vorzunehmenden Hauptreinigungs- und Adaptierungsarbeiten in den Tagen vom 11. bis 16. d. M. für Parteien geschlossen.

— (Ein Separatzug) geht nächstens zu sehr billigen Preisen von Laibach nach Mariazell, von dort nach Wien ab und kehrt sofort nach Laibach zurück.

— (Bergnützungszüge) zu ermäßigten Preisen gehen am 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr von Laibach nach Wien-West und am 15. d. M. Nachmittags 1 Uhr von Laibach nach Triest und Benedig ab.

— (Die Südbahn) bewilligte allen Theilnehmern an dem in Wien stattfindenden Sängerbundestage von allen ihren Stationen aus zur Reise nach Wien und zurück gegen Vorweisung und Abstempelung der Festkarte Tour- und Retourkarten mit einem Drittel Nachlaß in der zweiten und dritten Wagenklasse. Die Rückfahrt muß bis Mitternacht des 5. September beendet sein und kann einmal unterbrochen werden.

— (Der neue Personentarif auf der Südbahn) tritt am 1. September in Wirksamkeit; derselbe beruht auf der Eintheilung in drei Zonen. In der ersten Zone von 1—300 Kilometern tritt eine 15percentige Ermäßigung des Fahrpreises aller Classen ein; in der zweiten Zone von 301 bis 450 Kilometern beträgt die Ermäßigung 20 Percent; in der dritten Zone, welche die Entfernungen von mehr als 450 Kilometern umfaßt, steigt die Ermäßigung gegenüber dem bisherigen Preise bis 42 1/2 Percent. Gegenwärtig beträgt bei den Postzügen der Südbahn der Tariffaß für eine Person per Kilometer: I. Classe 5.46 kr., II. Classe 4.10 kr., III. Classe 2.73 kr. Nach dem neuen Tarife stellt sich der Tariffaß folgendermaßen:

	I. Classe	II. Classe	III. Classe
		Kreuzer	
Erste Staffel	4.75	3.56	2.27
Zweite Staffel	3.80	2.85	1.90
Dritte Staffel	2.70	2.00	1.35

Der Fahrpreis für eine Route, welche über eine Zone hinausreicht, setzt sich aus den Tariffaßen der einzelnen Zonen zusammen. Beispielsweise wird ein Reisender, welcher mit dem Postzuge eine Strecke von 500 Kilometern zweiter Classe fährt, für die ersten 300 Kilometer 3.56 kr. per Kilometer bezahlen, für die darauffolgenden 150 Kilometer 2.85 kr. per Kilometer und auf den letzten 50 Kilometern 2 kr. per Kilometer. Bisher mußte er für jeden der 500 Kilometer 4.1 kr. bezahlen. Der Fahrpreis für die bezeichnete Route stellte sich daher bisher auf 20 fl. 50 kr., nach dem neuen Tarife wird sich dieser Fahrpreis auf 15 fl. 95 kr. stellen (10.68 fl. + 4.27 fl. + 1 fl.). Die hier aufgestellten Sätze gelten, wie erwähnt, für Postzüge. Bei Schnellzügen tritt ein Zuschlag von 20 Percent ein. Die Tariffaße für gemischte Züge sind um rund 35 Percent niedriger gerechnet als jene der Postzüge. Alle diese Tariffaße gelten nur insoferne, als nicht aus Concurränzrücksichten schon jetzt ein niedrigerer Fahrpreis besteht. Tour- und Retourkarten, Abonnements- und Saisonkarten, Rundreisebilletts und Freigepäck bleiben bestehen.

— (Bei der Bezirkskrankencasse in Laibach) wurden im ersten Verwaltungsjahre 1889/90 14.367 fl. eincassirt und 13.821 fl., darunter 6237 fl. an Krankenunterstützungen, 2313 fl. für ärztliche Hilfe, 1133 fl. für Medicamente, 845 fl. an Epitals-, 384 fl. Beerdigungs- und 2782 fl. Verwaltungs-Auslagen ausbezahlt.

— (In Bad Töplitz bei Rudolfs-werth) sind bis Ende v. M. 580 Curgäste und Touristen eingetroffen.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt.“
 S. Wien, 8. August. Im Besinden Bauernfeld's trat gegen Mitternacht abermalige Besserung ein, doch ist die Hoffnung auf Genesung vorüber. — Der preussische Landwirtschaftsminister Lucius wird hier zum Besuche der Ausstellung erwartet.
 Brüssel, 8. August. Im intimen Kreise soll Kaiser Wilhelm erklärt haben, der Friede sei auf Jahre hinaus gesichert.
 Buenos-Ayres, 8. August. Die Bevölkerung nahm den Rücktritt Celman's jubelnd auf.
 Belgrad, 8. August. König Milan wünscht die Ehescheidung als Staatsact zu erklären.

Vom Büchertisch.

Zwei neue populärwissenschaftliche Werke von großem Interesse für Jedermann beginnen in schön, reich illustrirter Ausstattung soeben in A. Hartleben's Verlag in Wien zu erscheinen. Das erste: „Das Luftmeer.“ Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinverständlich dargestellt von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Mit circa 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen à 30 kr.), hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande und da dasselbe die so wichtigen Lehren der gesammten Witterungskunde in gemeinverständlich und anziehender Weise erörtert und durch zahlreiche wohlgezeichnete Abbildungen und Karten illustriert sein wird, ist bestimmt auf eine rege Theilnahme in allen gebildeten Leserkreisen zu hoffen. Das zweite Werk betitelt sich: „Physik und Chemie.“ Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanißky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In circa 35 Lieferungen à 30 kr.) Dieses Buch wird alle physikalischen und chemischen Erscheinungen von Bedeutung in großen Zügen schildern, jedoch ohne auf Einzelheiten oder Nebensächliches zu sehr einzugehen. Dabei werden die Schilderungen so gehalten sein, daß sie, ohne der wissenschaftlichen Strenge und Genauigkeit irgend welchen Abbruch zu thun, doch möglichst allgemein verständlich sind. Es wird also nur Interesse für die Sache zum Verständnis vorausgesetzt. Viele Hunderte sorgfältig ausgewählter und angeführter Abbildungen werden den Text begleiten und überall dort eingefügt werden, wo sie die Deutlichkeit zu erhöhen vermögen. Wir empfehlen beide Werke der speciellen Beachtung unserer geehrten Leser; textlich und illustrativ bieten dieselben nur Vorzügliches und stehen auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. — A. Hartleben's Verlag. — 12 Hefte à 45 kr. — Diese mit schönem Bildschmuck versehene Zeitschrift enthält außer einer Reihe von kleineren, höchst interessanten Mittheilungen folgende größere Aufsätze: Fernen auf Rügen. Ueber das Klima des antarktischen Afrika. Forschungen und Reisen im Jahre 1889. Die Heuschreckenplage in Algerien. Zur Orographie des europäischen Rußland. Astronomische und physikalische Geographie. Die Bewegungen innerhalb des Sonnensystems u. s. w.

Verstorbene in Laibach.

Am 24. Juli. Franziska Zettel, Inwohnerin, 51 J., Petersstraße 26, Marasmus. — Maria Anna Gollsch, Hausbesizers-Gattin, 64 J., Indengasse 3, Morbus Brightii.
Am 25. Juli. Ludwig Remc, Bekkers-Sohn, 1 J., Polanadamn 48, Brechdurchfall. — Johann Rozetič, Maurers-Sohn, 5 M., P. lanastraße 53, Krämpfe.
Am 26. Juli. Maria Dobruta, Auskochs-Tochter, 9 J., Messelstraße 1, Tuberkulose. — Albin Sartory, Telegraphen-Amtsdieners-Sohn, 2 1/2 J., Burgstallgasse 16, Bronchitis.
Am 27. Juli. Josef Jafopić, Arbeiters-Sohn, 4 M., Biegelgasse 31, Darmkatarrh.
Am 28. Juli. Aloisia Lefave, Näherin, 27 J., Petersstraße 64, Tuberkulose. — Gustav Tezersek, Arbeiters-Sohn, 2 M., Polanastraße 53, Chron. Katarrh. — Albin Cernak, Privatbeamter, 48 J., Alter Markt 21, Tuberkulose.
Am 29. Juli. Schwester Kofalj, Tischlers-Sohn, 1 J., Schießstättgasse 11, Tuberkulose. — Leopoldine Metar, Eisenbahn-Conducteurs-Tochter, 30 J., Petersstraße 38, Tuberkulose.
Am 30. Juli. Johanna Arto, Lehrerin, 30 J., Deutsche Gasse 4, Tuberkulose. — Maria Mali, Eisenbahndieners-Witwe, 39 J., Polanastraße 47, Tuberkulose.
Am 3. August. Valentin Ambrozič, Arbeiter, 8 J., Kuhthal 11, Tuberkulose.
Am 4. August. Josef Dalmonch, Buchbinder, 39 J., Polanadamn 50, Lungenödem. — Aloisia Selan, Fleischers-Gattin, 33 J., Polanastraße 28, Sepsis puerperalis.
Am 5. August. Michael Vencel, Hadernsammler, 42 J., Römerstraße 3, Morbus maculae. — Johanna Bogataj, A. tsdieners-Tochter, 10 St., Grubgasse 3, Lebensschwäche. — Leopold Huber, Uhrmacher, 48 J., Polanadamn 50, Lungenemphysem.

Eingesendet.

Der **Kukuk**, ein allbekannter Vogel, zeichnet sich vor allen übrigen gefiederten Genossen durch die Eigenthümlichkeit aus, daß er eine besondere Vorliebe für behaarte Raupen hat. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, in welcher verschiedenen Vogelneftern Kukuloseier in der Gegend von Zwischenwässern und Umgebung gefunden wurden, u. s. in jenen der Gärten, Dorn-, schwarzköpfigen, Sperber- und Baumrasmüden, Kothschlichen, Kothschwänzchen, Nachtigall, Leichrohrsänger, Garten- und Weidenlaubvögel, Fledermaus und Zaunlöwe. — Der Kukuk läßt sich auch im Zimmer mit Ameiseneiern und rohem Derg aufziehen. Einer Frau in Laibach gelang es, einen Kukuk zwölf Jahre lang mit obigem Futter in Gefangenschaft zu halten; er ließ keine Rufe nur im Winter hören. **Sch.**

100.000 Gulden sind mit 2 Wiener Ausstellungen-Losen zu gewinnen. 50.000 Gulden beträgt der Haupttreffer bei jeder Ziehung. Die Ausstellungslose kosten nur 1 fl. und sind für beide Ziehungen gültig. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung schon am nächsten Donnerstag den 14. August stattfindet. (3224)

Eingesendet.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (Nacht) genährt werden können, werden durch das **S. Nestlé'sche Kindernährmehl** allein in rationell r Weise aufgezogen. Das S. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit fünfundzwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderspitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen. Dasselbe ist aus bester Albenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und ein einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste. Proschüre auf Verlangen gratis und franco. Central-Depôt: **S. Verlag, Wien, Stadt, Roglergasse Nr. 1.** Depôts in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (3232)

MATTONY'S GIESSHÜBLER reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäder-Curen, sowie als **Nacheur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. 3103

Kwizda's Gichtfluid,

bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märschen u. s. w.
Preis ö. W. fl. 1.—. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: (3138)
Kreis-Apotheke Hornburg bei Wien.

Peronospora-Apparate,

ferner sämtliche Maschinen und Geräte für Kellereiwirtschaft, Werkel, Hebel- und Flügelzypressen, Heber, complete Schlauchzeuge u. s. w. (3222)
Brüder Nechvile, Wien, V., Tiegelfengasse 1-11.

Innsbrucker Handels-Akademie

Das Schuljahr 1890/91 beginnt am 22. September. Das Schulgeld beträgt für die drei Classen der Akademie fl. 60.—, für die Vorbereitungsclassen fl. 40.—. Sehr fleißige, mittellose Schüler können im Laufe des Schuljahres von der Schulgeldzahlung halb oder ganz befreit werden. Der neu organisirte **Handels-Curs für Mädchen** wird ebenfalls am 22. September eröffnet. Schulgeld fl. 4.— pro Monat. **Auskünfte ertheilt jederzeit die Direction.** (3230)

Sämmtliche Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Feuerfeste, eiserne
Cassetten
anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste (3167)
billigst bei
S. Berger
WIEN
Brükerstrasse 10.



Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., Kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geflügelte deponirte

Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.



Dasselbst auch zu haben:

Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geflügelte deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinsseite, Apoth. zum schw. Adler.

Postversandt täglich. (3094)

Die k. u. k. anöschl. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I.,

Graben, Bräunerstraße 6, (3136)

liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen Meidinger Oefen

(Patent Strakosch & Boner), in einfacher und eleganter Ausstattung.

Auswinder.

Regulir-Fülllöfen.

Wäscherollen.

Caloriferes.

Bügel-

Central-

maschinen.

Heizungen,

u. s. w.

Ventilations-

Anlagen.

Verkauf unter Garantie. — Illustrirte Preislisten gratis u. franco

Selbsterzeugung

von

Soda wasser

in fünf Minuten.

k. k. österr.-ungar. anöschl. priv.

Universal - Mineralwasser - Apparat

von

Löwy & Loht,

Wien, I., Stephaniestraße 2.

Mit diesem einfachen Apparate ist Jedermann im Stande, sich mittelst natürlicher flüssiger Kohlenäure in 5 Minuten 2 Liter oder bei Anwendung größerer Recipienten täglich Tausende von Litern Sodawasser zu erzeugen.

Ebenso kann Jedermann in einer Stunde 100 Flaschen oder Syphons Sodawasser, Limonaden oder Schaumwein fertig gefüllt zu einem nahezu ungläublich billigen Preise herstellen.

Gleichzeitig eignet sich dieser Apparat vorzüglich, abgebländem Bier seine volle Frische wiederzugeben. Für jede Hauptstadt und deren Umkreis suchen wir Allein-Verkäufer, eventuell Agenten. (3228)

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde.

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

A v i s o.

Express - Butter - Maschine

Patent

von 5 bis 50 Liter Rauminhalt, mit welcher in längstens 4 bis 5 Minuten aus Obers oder Rahm die feinste und geschmackvollste Butter erzeugt werden kann.

Wasch- und Auswinde - Maschine

Patent

durch welche die Wäsche ungemein geschont und blühend weiß, resp. rein gewaschen wird, daher viel weniger, als mit der so mühevollen und zeitraubenden Handwäscherei leidet. Mehr als die Hälfte Ersparnis an Brennmaterial und Seife.

Leistungsfähigkeit: 1 Stunde = 1 Tagarbeit.

Feuer- und einbruchssichere

Cassen, Cassetten und Copier - Pressen.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art, namentlich Dresch- und Futterschneid-Maschinen für Hand-, Göpel-, Wasser- oder Dampftrieb; Erreure, Getreide-Reinigungs-Maschinen (Ruhmühlen), Schrot- und Handmahlmühlen, Wein- und Obst-Pressen, Trauben-Nebler, Obstquetsch-Maschinen, Rübenscheider, Maisnebler, Saugpumpen etc.

Nähmaschinen

für den häuslichen Gebrauch oder gewerbliche Zwecke, Kinderwagen; Seide, Zwirne, Schaf- und Baumwolle, Maschinen-Nadeln und Maschinen-Teile, alle erforderlichen Bestandtheile für Näh- und wirtschaftliche Maschinen etc.

Alles in größtmöglicher Auswahl und aus bestem Material zu den billigsten Fabrikpreisen.

Bei dieser Gelegenheit danke verbindlich für das mir bisher durch 20 Jahre geschenkte Vertrauen und werde auch fernerhin bestrebt sein, es durch höchst reelle und prompte Bedienung auch für die Zukunft zu erhalten.

Für auswärtige Reisende, die Herren Johann Komattisch und Johann Grebenz, Aufträge bereitwillig entgegen und ertheilen dort, wo es verlangt wird (auch auf Waschmaschinen), den entsprechenden Unterricht. Göpel- und Dreischgarnituren werden auf Verlangen durch meine Leute fachgemäß aufgestellt oder auf Wasserbetrieb eingerichtet.

Bitte um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Franz Detter,

(3218) Laibach, vis-à-vis der eisernen Brücke, d. i. Alter Markt 1.

Alle Maschinen für Landwirtschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen

allerneuester Construction in
verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisnebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.

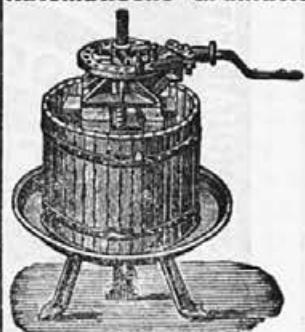
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneidmaschinen in grösster Aus-
wahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten
Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und
franco. (3177)

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 durch den Prior Pierre LOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhindert und heilt das Hohlwerden der
Zähne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen
thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und
praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahneliden sind.

Haus gegründet 1807 General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguerie
BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften
Apotheken und Drogenhandlungen.



Letzte Woche!

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Jedes Los für beide Ziehungen gültig.

Cresser-Verzeichniß für beide Ziehungen. (3224)

Erste Ziehung 14. August 1890.

1 Treffer 50.000 Gulden Werth

1	"	5000	"	"
1	"	2000	"	"
1	"	1000	"	"
2	"	500	"	"
5	"	200	"	"
10	"	100	"	"
20	"	50	"	"
50	"	20	"	"
200	"	10	Ausstellungs-Lose	"
2000	"	5	"	"

Zweite Ziehung 15. October 1890.

1 Treffer 50.000 Gulden Werth

1	"	5000	"	"
1	"	2000	"	"
1	"	1000	"	"
2	"	500	"	"
5	"	200	"	"
10	"	100	"	"
20	"	50	"	"
50	"	20	"	"
200	"	10	"	"
2000	"	5	"	"

LOSE à 1 fl. bei C. C. Mayer, Laibach.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 11. August 1890

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt
die im Monate

Mai 1889

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den
Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 4. August 1890. (3243)

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate Juli sind bei der krainischen Spar-
casse von 2047 Parteien 528.045 fl. 06 kr.
eingelagt und an 1336 Interessenten 608.097 fl. 19 kr.
rückbezahlt worden.

Laibach, am 1. August 1890.

(3244) Die Direction der krainischen Sparcasse.